

Deggendorf im Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung

Franz Strunz

I. Der 30. Januar 1933 in Deggendorf

*** Mietrauhing, 30. Januar. (Burschenvereinstheater.)** Trohsinn weden, dieser Punkt im Vereinsleben erfüllte das Theater, das der hiesige katholische Burschenverein gestern aufführte. „Spizbuben erster Klasse“ und der „Landrichter“ sind schon dem Inhalt nach danach angetan die Zuhörer zu erheitern. Spizbubenstreiche verbrachten Ebie und Magi im Zimmer eines Barons, der sich einige Wochen Ferien vergönnen wollte.

Weitere Lokalmeldungen des Donauboten vom 31. Januar 1933 befassen sich mit folgenden Themen:

- Brand im Anwesen Ludwig Kraus in Schaching. Die Feuerwehr muß ausrücken.
- Todesfall: Nach nur kurzer Krankheit verschied Herr Johann Kautner, Rentner von Schaching.
- Redemptoristenkolleg:
Patter Mathias Prechtl neuer Rektor des Redemptoristenkollegs.
- Gedenkt der hungrigen Vögel.

Wie sah es in den Tagen um den 30. Januar in Deggendorf aus? Die Stadt hatte 8317 Einwohner. Ihnen machten vor allem der strenge Winter, die materielle Not und die Wirtschaftskrise zu schaffen. Im Arbeitsamtsbereich Deggendorf waren allein 1700 Jugendliche als arbeitslos gemeldet. In Berlin hatte gerade der 3. Regierungswechsel innerhalb von 9 Monaten stattgefunden. Der greise Reichspräsident Hindenburg hatte den böhmischen Gefreiten, wie er Hitler nannte, zum Reichskanzler ernannt. Der nächste Regierungswechsel würde auch nicht lange auf sich warten lassen – so dachte man vielleicht.

An der Spitze der Stadt stand seit 14 Jahren Dr. Reus, langjähriges Mitglied der BVP. Im Stadtrat, der zuletzt 1929 gewählt worden war, saßen neun Stadträte von der BVP, drei von der SPD, zuwei von der KPD, zwei von der NSDAP und vier von den Wirtschaftsinteressengruppen. Bei den letzten Reichstagswahlen im November 1932 hatten in Deggendorf die BVP 47,6%, die SPD 15,8%, die KPD 14,5% und die NSDAP 15,4% der Stimmen bekommen. Alles schien also trotz des Regierungswechsels in Berlin in fester Hand der BVP zu sein.

II. Deggendorf bis zu den Wahlen am 5. März 1933

Wenn es auch in Deggendorf in den Jahren 1930 – 33 zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten einerseits¹ und Kommunisten und Sozialdemokraten andererseits² gekommen war, so hatte es nie die brutalen Straßenschlachten der Großstädte gegeben. Das zeigt der Rückblick, den Bürgermeister Dr. Reus auf das Jahr 1932 im Stadtrat gab: *Wegen der Wahlen wurden 55 Versammlungen abgehalten, die alle ohne Störung verliefen. Eine politische Versammlung am Abend der Reichstagswahl vom 31. Juli wurde durch die Gendarmerie und ein Polizeiaufgebot zurückgedrängt.*³

Auch die Silvesternacht von 1932 auf 1933 war ruhig verlaufen. Der „Deggendorfer Donaubote“ meldete dazu am 3. Januar 1933: *Die Verhetzung hat sich nicht ausgewirkt. Es ist nirgends zu ernstern Zusammenstößen gekommen.*

Allerdings scheinen die Geschehnisse in Berlin schon bald ihre Schatten auch auf unsere Stadt geworfen zu haben. Die Deggendorfer NSDAP wurde nach der Machtergreifung immer selbstbewußter, und die Härte der Auseinandersetzung nahm allmählich zu. Der Deggendorfer Chronist Xaver Friedl schreibt für Januar 1933 folgendes: *Immer stärkeres Herandrängen der Führer der NSDAP und SA, um namentlich nach ihrer Meinung übergroßen Einfluß der Linksparteien und der Rotfront beim Stadtrat zurückzudrängen*⁴.

Manchen NSDAP-Mitgliedern scheint das Gefühl, jetzt in Deutschland die Macht zu haben, in den Kopf gestiegen zu sein. So brachten am 11. Februar nächtliche Ruhestörer die ganze Pflleggasse in Aufregung. Während der Übertragung einer Hitlerrede erschienen vor dem Verlagsgebäude des Deggendorfer Donauboten zwei Nationalsozialisten und machten sich *durch furchtbares Gepolter an der Haustür und durch*

* Landau a. J., 6. März (Nationalsozialisten wollen einen Pfarrhof stürmen!) In der Nacht zum Sonntag wollte ein Trupp von etwa 40 Nationalsozialisten unter Führung eines Finanzamt-Oberinspektors (!) das Pfarrhaus in Landau a. J. stürmen. Nach Mitteilung der Lokalpresse waren die Nationalsozialisten zum Teil mit Stöcken bewaffnet, zum Teil hatten sie die Schulterriemen um das Handgelenk gewickelt, anscheinend um das Karabinerende als Stieb- waffe zu benutzen. Beim Anmarsch zum Pfarrhof wurden Rufe laut, wie: „Erschlagen soll man den Pfaffen, raus muß er, aufhängen soll man ihn“ usw. Mit welcher Wucht der Zugang zum Pfarrhof erzwingen werden wollte, beweist der Umstand, daß ein eiserner Riegel abgesprängt

wurde. Dem energischen Eingreifen des Stadtpfarrers selbst war es zu danken, daß es bei dem Versuch des Einbruches blieb. Als der Stadtpfarrer vor das Tor trat, wurde er mit Rufen empfangen, wie: „Schlagts ihn nieder, den Saupfaffen!“ Nicht als sich die Menge allmählich zerstreute, wurden wilde Beschimpfungen gegen den Stadtpfarrer ausgestoßen. Bemerkenswert an der Sache ist, daß Stadtpfarrer Huber in Landau a. J. Frontsoldat war und zuletzt als Oberleutnant Kompagnieführer im Fesde war. Nach den Berichten der Lokalpresse erklärte Stadtpfarrer Huber, er sei schon in kommunistischen und Freidenker-Versammlungen als Gegenredner aufgetreten, aber noch nie sei er so beschimpft worden wie hier.

Öeffentliche Wahl-Versammlungen

der Bayer. Volkspartei

finden statt:

Samstag, den 18. Februar

Deggendorf, abends 8 Uhr im kath. Gesellenhaus. Redner: Rechtst. Bürgermeister Herrmann-Regensbg.
Seebach, abends 7/8 Uhr im Gasthaus Freundorfer. Redner: Stadtpfarrer Hackl, Regen.

Sonntag, den 19. Februar

Grasling, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Weber. Redner: Staatsanwalt Zimmer.
Gotteszell, nachm. 3 Uhr in der Brauerei Hacker. Redner: Bürgermeister Weinzierl.
Offenberg, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Straußl. Redner: Stud.-Rat Dtt.
Muhmannsfelden, vorm. 10 Uhr in der Brauerei Schaffer. Redner: Bürgermeister Weinzierl.
Rigginger, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Stetter. Redner: Stadtpfarrer Hackl, Regen.
Schöllnach, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Muckenthaler. Redner: Stadtpfarrer Hackl, Regen.
Schöfweg, nachm. 3 Uhr in der Brauerei Aulinger. Redner: Prof. P. Andr. Wittmann.

Mittwoch, den 22. Februar

Steinkirchen, abends 7/8 Uhr im Gasthaus Geislinger. Redner: Vikar Eder, Straubing.

Freitag, den 24. Februar

Hengersberg, abds. 7/8 Uhr im Streibl-Saal. Redner: Reichstagsabgeord. Dr. Graf, Bezirksamtmann.

Samstag, den 25. Februar

Metten, abends 7/8 Uhr in der Klosterschenke. Redner: Stadtpfarrer Hackl, Regen.
Niederaltich, abends 7/8 Uhr in der Klosterwirtschaft. Redner: März Hans.

Sonntag, 26. Februar

Frohnstetten, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Scheingraber. Redner: März Hans.
Jaggenbach, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Weiß. Redner: Stadtpfarrer Hackl-Regen.
Kuerbach, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Hoffmann. Redner: März Hans.
Edenstetten, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Wiesenberger. Redner: Del.-Rat Mader u. Elektromeister Nirschl.
Grattersdorf, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Altmann. Redner: Pfarrer Ertl.
Wünzer, nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Post. Redner: Stadtpfarrer Hackl-Regen.
Klinsbach, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Schadenfroh. Redner: Professor P. Andreas Wittmann.
Düding, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Ebner. Redner: Bürgermeister Weinzierl.
Bernried, nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Post (Steinger). Redner: Del.-Rat Mader u. Elektromstr. Nirschl.
Schwarzach, abends 7/8 Uhr im Gasthaus Bollinger. Redner: Pfarrer Ds-wald.

Montag, 27. Februar

Michaelbuch, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Hiendlmeyer. Redner: Dipl.-Landw. Schläffer, München.
Plattling, abends 7/8 Uhr im kath. Vereinshaus. Redner: Dipl.-Ldw. Schläffer, München.

Samstag, den 4. März

Fischerdorf, abends 8 Uhr im Gasthaus Förstl. Redner: Staatsanwalt Zimmer.

Sonntag, 19. Februar

Geschlossene Wahlversammlung findet statt in
Mietraching, vorm. 7/10 Uhr im Gasthaus Schneider. Redner: Verw.-Insfp. Maier.

Bayerische Männer, bayerische Frauen, bayerische Jugend, Parteifreunde, erscheint zu unseren Versammlungen in Massen. Es geht in dieser entscheidenden Wahl-schlacht um Bayerns Schicksal, um die Rechte des katholischen Deutschlands. Bayern, wollt Ihr nicht, daß unsere 1000 jährige bayerische Geschichte von einer Hand voll „Herren“ ausgeföhrt werden soll, dann tretet restlos an zur Wahrung unserer heiligsten Interessen. Auf zum Kampf mit Gott für Volk und Vaterland!

Bayer. Volkspartei Deggendorf-Stadt u. Land.

Rufe „Schwarze Bande“ bemerkbar⁵. Die herbeigerufene Polizei stellte die Personalien fest. Am gleichen Tag wurden im Haus Nr. 354 am Pferdemarkt (das war die Redaktion der Bauernbundzeitung „Deggendorfer Volksblatt“) die Schaufenster eingeschlagen.

In Landau an der Isar machten sich 40 Nationalsozialisten daran, das Pfarrhaus des ihnen verhaßten Landauer Pfarrers zu stürmen⁶. Doch auch die Gegner der Nationalsozialisten hatten den Kampf noch lange nicht aufgegeben.

In Thurmannsbang waren acht Kommunisten wegen Aufruhrs verhaftet worden und sollten am 2. Februar beim Schöffengericht in Deggendorf verhandelt werden. Ihnen wurde vorgeworfen, sich Pfändungen widersetzt zu haben. Mit Sicherheit spielten auch politische Dinge eine Rolle. Das zeigt der Zeitungsbericht über die Gerichtsverhandlung⁷:

Zu einem Auflauf kommunistisch gesinnter Elemente kam es gestern vormittag vor dem Amtsgericht. Etwa 200 – 300 Leute hatten sich dort versammelt und störten durch Singen von Liedern den Gang der Verhandlung. Die Sicherheitsbeamten mußten einschreiten und die Straße säubern, dabei mußten sie auch vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Auch beim Abtransport der beiden Rädelsführer kam es zu Kundgebungen, bei denen die Polizei wieder einschreiten mußte.

Auch die großen demokratischen Parteien waren nicht untätig. So führte die BVP im Februar zahlreiche Versammlungen durch, wie die Ankündigung im Deggendorfer Donauboten vom 18. Februar 1933 aufzeigt.

Die SPD veranstaltete zusammen mit ihrer Kampforganisation „Eiserne Front“ als erste Gruppierung einen politischen Aufmarsch in unserer Stadt.

Der Donaubote berichtete darüber folgendermaßen:

„Der politische Aufzug, den gestern die sozialdemokratische Partei und die Eiserne Front veranstalteten, verlief in Ordnung und es kam nirgends zu Störungen oder Zusammenstößen. Der Zug, der mit Musik durch die Stadt marschierte, erregte kein großes Aufsehen. Es wäre nur zu wünschen, daß alle Umzüge, wenn uns noch mehr solche Demonstrationen beschieden sein sollten, in gleicher Ruhe verlaufen würden⁸.“

Der nach der Machtergreifung immer stärker werdende Haß zwischen den Parteien auch in unserem Raum soll an drei Beispielen aufgezeigt werden.

Am 28. Februar um dreiviertel acht Uhr veranstaltete die NSDAP Tittling eine Kundgebung auf dem Marktplatz. Nach dem Umzug versammelte sich die SA-Mannschaft im Gasthaus Lindbauer und hörte dort die Reichskanzlerrede an. Gegen 9 Uhr zogen 80 – 100 Kommunisten, bewaffnet mit Stöcken, Zaunlatten und Prügeln unter den Rufen *Hunga homma, nieder mit Hitler* auf. Es kam zu Zusammenstößen, wobei drei SA-Leute durch Messerstiche verletzt wurden. Auf Seite der Kommunisten konnte man die Zahl der Verletzten nicht feststellen, da sie geflohen waren. Allerdings wurden Blutspuren hinterlassen.

Am 14. Februar kam es in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 11 Uhr in der Gastwirtschaft Hötzing in Weibing während eines Leichenschmauses zu einer politischen Auseinandersetzung zwischen dem Landwirt Roman H. von Innenstetten und dem

Ökonomensohn Rudolf B. von Lohof. Auf dem Heimweg ging B. dem Landwirt H. nach. Der 23-jährige B. schoß auf H., Vater von drei Kindern. Dieser starb dann im Krankenhaus. H. war Mitglied des Bauernbundes, B. Nationalsozialist. Als H. am 16. Februar beerdigt wurde, wollten auch Kommunisten daran teilnehmen. Erst als jedoch diese verjagt worden waren, nahm der kirchliche Offiziat die Aussegnung der Leiche vor, damit, *dem Toten auf seinen letzten Gang nicht Abgesandte der russischen Gottlosenbewegung begleiteten*⁹.

In Deggendorf schlug am 23. Februar der Vorstand des Bezirksrates dem Bürgermeister vor, eine Notpolizei einzurichten. Als Begründung wurde angegeben, *die Linkskreise hätten ihr Quartier beim Engelwirt, dort scheinen auch Waffen versteckt zu sein. Die Rotfront mache sich stark bemerkbar. Der Engelwirt sei, um einen Zusammenstoß von links und rechts zu vermeiden, besonders im Auge zu behalten*¹⁰.

Dr. Reus stellte daraufhin eine Notpolizei zusammen, die aber nicht den Vorstellungen des SA-Standartenführers Graf entsprach. Am 27. Februar beschwerte sich Graf bei Dr. Reus, daß sich unter der Notpolizei ungeeignete Elemente befänden. Sie scheinen im Besitz von Waffen zu sein, die im Herrler Keller und beim Engelwirt versteckt seien. Graf fragte an, ob die SA Waffen von der Stadt bekäme, falls die Kommunisten etwas unternähmen. Dr. Reus bezeichnete dies als unwahrscheinlich¹¹. Bei der Reichstagswahl am 5. März wurde diese Notpolizei tatsächlich eingesetzt, unter anderem zur Nachtwache im Rathaussaal von 7 Uhr abends bis 2 Uhr früh.

III. Die Wahlen vom 5. März 1933

Der gewaltige Propagandaeinsatz der NSDAP, die schamlose Ausnutzung der Medien Radio und Zeitung, der rücksichtslose Kampf insbesondere gegen Kommunisten und Sozialdemokraten hatte sich gelohnt. Hitlers NSDAP erhielt am 5. März im Reich 44%, Hitlers Koalitionspartner DNVP 8%. Im Vergleich zu November 1932 hatte die NSDAP also 11% der Stimmen hinzugewonnen. Die KPD bekam 12%, SPD 18% und Zentrum 12%.

Es soll nun versucht werden, an Hand von vergleichenden Tabellen die politischen Veränderungen in Deggendorf zwischen November 1932 und März 1933 aufzuzeigen¹².

Die Deggendorfer Wahlergebnisse der wichtigsten Parteien bei den Reichstagswahlen: (%)

	SPD	KPD	BVP	NSDAP (oder nahe- stehende)	DNVP	Liberaler	Inter- essen- gruppe
6. 6. 1920	14,5	12,0	USPD	61,6	–		
4. 5. 1924	11,2	12,9		45,5	18,3		
7.12. 1924	10,0	5,3		45,9	3,7		
20. 5. 1928	13,0	3,3		43,6	3,8		
14. 9. 1930	14,6	9,4		49,7	14,3		
31. 7. 1932	14,5	12,7		49,2	18,7		
6.11. 1932	15,8	14,5		47,6	15,4		
5. 3. 1933	13,2	10,2		39,7	31,8		
					3,8	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	
						1,0	23,9 BBB
						6,4 DVP + DDP	30,0 BBB

Vergleich des Wahlergebnisses für NSDAP und KPD in Reich, Bayern und Deggendorf: (%)

	Reich		Bayern	Deggendorf	
	NSDAP	KPD	NSDAP	NSDAP	KPD
4. 5. 1924	6,6	12,6	–	18,3 (Völk. Block)	12,9
7. 12. 1924	3,0	4,0	–	3,7	5,3
20. 5. 1928	2,6	10,6	6,8	3,8	3,3
14. 9. 1930	18,3	13,1	–	14,3	9,4
31. 7. 1932	37,4	14,6	32,9	18,7	12,7
6. 11. 1932	33,1	16,9	30,5	15,4	14,5
5. 3. 1933	43,9	12,3	43,1	31,8	10,2

Das Deggendorfer Wahlergebnis von 1933 läßt folgende Feststellungen zu:

- Im November 1932 lag die NSDAP in Deggendorf 18% unter dem Reichsdurchschnitt; am 5. März 1933 immerhin noch um 12%.
- Nur etwa jeder 3. Deggendorfer wählte bei den letzten freien Wahlen die Hitlerkoalition.
- Die NSDAP hatte jedoch innerhalb von fünf Monaten ihren Stimmenanteil in Deggendorf um 164% steigern können. Die folgenden Detailergebnisse sollen die Antwort auf die Frage, woher die Stimmen der NSDAP kommen, erleichtern.

Die Ergebnisse in den einzelnen Wahlbezirken:

8. November 1932	NSDAP	SPD	KPD	DNVP	BVP	Wähler insg.
Rathaus	188	90	67	51	488	884
Knabenschule	87	91	129	13	442	762
Holmer	149	77	106	32	327	691
Amtsgericht	117	200	148	26	412	903
Blaue Donau	42	142	99	12	131	426
	<hr/> 583	<hr/> 600	<hr/> 549	<hr/> 134	<hr/> 1800	<hr/> 3666
 5. März 1933						
Rathaus	404	77	53	66	420	1020
Knabenschule	197	92	106	10	441	846
Holmer	349	74	80	47	367	917
Amtsgericht	280	176	131	23	311	921
Blaue Donau	140	137	62	15	131	449
	<hr/> 1334	<hr/> 556	<hr/> 432	<hr/> 161	<hr/> 1670	<hr/> 4153

Die NSDAP gewann in Deggendorf innerhalb von 5 Monaten real 755 Stimmen hinzu (164%), die mit ihr im Wahlbündnis stehende DNVP 27 Stimmen. Woher kommen diese Wähler? Die SPD verlor 44, die KPD 117 und die BVP 134 Stimmen. Daraus kann man ablesen, daß der Stimmenzuwachs der NSDAP zum größeren Teil durch die

höhere Wahlbeteiligung am 5. März 1933 verursacht wurde. Dies ist der Fall im Wahllokal „Rathaus“, wo einem Gewinn der NSDAP von 216 Stimmen ein Verlust der anderen Parteien von nur 80 Stimmen gegenübersteht. Noch deutlicher sieht man diesen Trend im Wahllokal „Holmer“. Hier gewinnt die NSDAP 200 Stimmen, aber auch die anderen Parteien ebenfalls noch 26 Stimmen hinzu. Einen größeren Wählerwechsel zur NSDAP gab es nur im Wahllokal „Amtsgericht“. Hier gab die BVP 101 Stimmen an die NSDAP ab. Die NSDAP gewann also in Deggendorf Stimmen besonders von der KPD und BVP hinzu. Vor allem aber gelang es ihr, die Nichtwähler vom 8. November 1932 zu mobilisieren.

Der Kommentar des Donauboten kam übrigens in seiner Wahlanalyse zu einem ähnlichen Ergebnis. Um diese Wahlergebnisse in Deggendorf noch besser einordnen zu können, soll ein Blick auf die Ergebnisse in Orten der Umgebung geworfen werden.

Besonders schlecht schnitt die NSDAP in Edenstetten und Mietraching ab. Hier die vergleichenden Ergebnisse:

	NSDAP 1933 (1932)	SPD 1933 (32)	KPD 1933 (32)	DNVP 1933 (32)	BVP 1933 (32)
Edenstetten	47 (16)	66 (100)	97 (124)	–	98 (152)
Mietraching	140 (39)	106 (122)	99 (89)	– (3)	149 (157)

„Hochburgen“ der NSDAP waren Iggenbach, Neßlbach und Außernzell:

	NSDAP	SPD	KPD	DNVP	BVP
Iggenbach	662 (86%)	4	6	4	96
Neßlbach	294 (80%)	2	18	1	53
Außernzell	342 (73%)	8	15	3	102
Plattling	1662 (44%)	415 (12%)	412 (12%)	46 (1%)	951 (27%)

Im Vergleich zu Deggendorf ist in Plattling der NSDAP-Anteil sehr viel größer. Zugleich fällt auf, daß die BVP in Plattling um 12% schwächer ist als in Deggendorf.

Der Wahlsonntag selbst war in Deggendorf ruhig verlaufen. Nachmittags machten viele Menschen dank des schönen Wetters einen Ausflug. Am Abend fanden sich die Anhänger der Parteien in ihren Stammlokalen ein, um das Wahlergebnis abzuwarten: die BVP in der Brauerei Schneider, die SPD beim Engelwirt und die NSDAP im Gasthof Holmer.

IV. Die Entwicklung im Reich nach den Wahlen 1933

Hitler hatte zusammen mit der DNVP die absolute Mehrheit im Reichstag und hätte somit ohne große Schwierigkeiten regieren können. Aber Hitler wollte diesen demokratischen Staat nicht. Zu einer Verfassungsänderung brauchte er allerdings eine Zweidrittelmehrheit. Die 81 kommunistischen Abgeordneten wurden entweder verhaftet oder vom Parlamentspräsidenten Göring an der Ausübung ihrer Mandate gehindert. Mit Versprechungen und Drohungen gelang es Hitler, das Zentrum, die BVP und die Liberalen zur Zustimmung zum „Ermächtigungsgesetz“ zu bringen (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat vom 24. März 1933). Als einzige Partei stimmte die SPD dagegen. Die Regierung konnte jetzt vier Jahre lang ohne Zustimmung des Parlaments Gesetze erlassen. Das war, zusammen mit der „Brandverordnung“, der

Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, der Freibrief zu Diktatur und Willkür. Mit der Ratifizierung des „Ermächtigungsgesetzes“ hatten sich die Parteien selbst überflüssig gemacht. Unter dem Druck der Regierung lösten sich im Sommer 1933 die Parteien selbst auf, als letzte das Zentrum am 5. Juli 1933. Die Gewerkschaften waren am 2. Mai zerschlagen worden, die SPD wurde am 26. Juni 1933 im Reich verboten. Deutschland war somit ein Einparteiensstaat, die NSDAP die einzige politische Partei.

Doch selbst das genügte noch nicht. Im Zuge der Gleichschaltung beseitigte man die noch bestehenden Länderregierungen, die Kommunalparlamente; ja selbst Vereine wie die Feuerwehr schaltete man gleich. Das heißt, sie bekamen von der NSDAP eingesetzte bzw. genehmigte Vorstände. So wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte öffentliche Leben von den Nationalsozialisten beherrscht. Rundfunk und Presse wurden rücksichtslos auf Parteilinie gezwungen, unliebsame Beamte entlassen und die Stellen durch Parteigänger besetzt.

Zu all diesen Punkten sollen im folgenden Beispiele aus Deggendorf aufgezeigt werden.

V. Die Durchdringung des öffentlichen Lebens in Deggendorf durch die NSDAP

1. Es überrascht, wie schnell es der NSDAP gelang, das politische, gesellschaftliche und Vereinsleben Deggendorfs, einer Stadt also, in der traditionell die BVP in all diesen Bereichen beinahe ein Führungsmonopol hatte, in die Hand zu bekommen. Politischer Druck, die Angst geschäftlicher und wirtschaftlicher Nachteile, Mitläufertum sind wohl Gründe für das oft sehr schnelle Anpassen an die neuen Verhältnisse.

Als erstes begannen die Nationalsozialisten Einfluß auf das Rathaus zu nehmen. Am 10. März hißten sie nach einem Umzug durch die Stadt um dreiviertel neun vormittags am Rathausgebäude die Hakenkreuzfahne neben der bayerischen Landesfahne: *Nach einer kurzen Ansprache des Führers der SA und nach Absingen des Hitlerliedes marschierte der Zug zurück zum Vereinslokal Schloßbrauerei Moos, wo sich derselbe auflöste*¹³.

In dieser Zeit wurde auch SA-Standartenführer Graf als Sonderkommissar der Stadt Deggendorf eingesetzt. Nach Xaver Friedl geschah dies am 10. März – das Hissen der Hakenkreuzfahne am 11. März würde gut dazu passen –, der Donaubote bringt diese Meldung erst am 23. März. Aufgabe des Sonderkommissars war es, die schnelle Durchführung der Anordnungen des ebenfalls von der NSDAP in Bayern eingesetzten Reichskommissars Ritter von Epp zu gewährleisten. In anderen Worten – den Bürgermeister und die Stadtverwaltung zu überwachen und auf diesen politischen Druck auszuüben. So lesen wir in der Stadtchronik immer wieder, daß Graf Bürgermeister Dr. Reus drängte, gegen politische Gegner härter vorzugehen. Auf Grund seines Amtes konnte Graf selbst Verhaftungen vornehmen, ohne Bürgermeister und ohne richterlichen Befehl.

2. Daneben begannen die nationalsozialistischen Feiern schon sehr bald den Rhythmus unserer Stadt zu bestimmen. Am 21. März wurde in Potsdam in einem großen Staatsakt der Reichstag eröffnet. Außer der Regierung nahmen allerdings nur die Mitte- und

Rechtsparteien teil. SPD und KPD sind nicht vertreten. Wie überall wurde dieses Ereignis auch in Deggendorf gefeiert. Der Tag war schulfrei, jedoch hatten sich die Schulen zu einem Festakt zu versammeln. Vorgeschriebener Fahنشmuck waren „schwarz-weiß-rot“ (nicht mehr „schwarz-rot-gold“), weiß-blau und die Hakenkreuzfahne. In der Stadt selbst waren zu solchen nationalen Feiern die öffentlichen und privaten Gebäude ebenfalls zu schmücken, die öffentlichen mit Hakenkreuz und schwarz-weiß-rot, die privaten meist mit weiß-blau. Besonders verdient wollte sich wohl der Gemeindeinspektor von Schaching machen, der eine kombinierte Fahne entworfen hatte, die *allgemein bewundert wird*. Während des Tages wurden die Feierlichkeiten in Potsdam im Radio übertragen. Abends veranstaltete dann die Stadt ihre eigene Feier. Hier der Bericht der Lokalzeitung zu diesem Ereignis:

Abends halb acht begann auf dem Oberen Stadtplatz die Aufstellung des großen Fackelzuges, der sich dann um 8 Uhr unter Führung der SA durch die Straßen der Stadt bewegte. Außer der SA und den nationalsozialistischen Jugendabteilungen beteiligten sich auch Sport- und militärische Vereine mit Fahnen. Am Luitpoldplatz nahm der Zug Aufstellung. Vom Rathausbalkon aus, wo sich die Mitglieder des Stadtrats mit den beiden Bürgermeistern eingefunden hatten, wies der Standartenführer Herr Graf, auf die Bedeutung des Tages hin. Anschließend richtete der Kreisleiter der NSDAP Herr Brandl versöhnende Worte an die Bürgerschaft und forderte alle auf zur Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands. Im Feuerschein der Fackeln sang die Menge das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied. Hierauf bewegte sich der Zug über den Oberen Stadtplatz zum Kriegerdenkmal nach Schaching, wo mit dem Lied 'Ich hatt einen Kameraden' die toten Helden des Weltkrieges geehrt wurden¹⁴.

Es fällt auf, daß sich nicht das Stadtoberhaupt vom Rathausbalkon an die Menschen wendet, sondern der Sonderkommissar und der NSDAP-Kreisleiter. Überraschend ist auch der Ausdruck „versöhnende Worte“. So gut schein damals das Verhältnis zwischen Nationalsozialisten und Bevölkerung also doch noch nicht gewesen zu sein.

Ähnlich wurde auch Hitlers Geburtstag am 20. April gefeiert. Die Stadt war wiederum mit Fahnen geschmückt, am Abend fand ein Festabend im Schwarzmann-Saal statt, veranstaltet von der NSDAP. Der Donaubote berichtet:

Die Vertreter der Behörden, der vaterländischen und militärischen Vereine, SA, Mitglieder und Freunde der Hitlerbewegung waren in solchen Massen erschienen, daß der geräumige Saal doppelt so groß hätte sein können. Drei Redner treten auf: wiederum Sonderkommissar Graf, Kreisleiter Brandl und Dr. Reus. Hier ein kurzer Bericht über dessen Rede: Dr. Reus feierte den Volkskanzler als Ehrenbürger unserer Stadt; seine markanten, von völkischem Geist getragenen Worte riefen wiederholt Beifall hervor!

Ähnliches geschah übrigens auch in den Nachbarorten Schöllnach und Plattling.

Solche Feiern waren auf das ganze Jahr verteilt. Zum einen funktionierte man traditionelle Feiern wie die Sommersonnenwende um; das Weihnachtsfest wurde zur „Deutschen Weihnacht“, das Erntedankfest zum „Tag des deutschen Bauern“. Zum anderen wurden Feiertage eingeführt, die rein nationalsozialistischen Charakter hatten, wie der Tag der Machtergreifung, Führergeburtstag, Reichsparteitag und Gedenktag der Gefallenen der Bewegung.

In Deggendorf funktionierte die NSDAP die Sonnwendfeier 1933 gleich für ihre Zwecke um. Man hatte übrigens Pech mit dem Wetter. So mußte sie auf den 28. Juni verlegt werden. Hier der Bericht:

Um 7.45 Uhr erfolgte der Abmarsch der SA vom Stadtplatz, hinter der braunen Kolonne im Gleichschritt HJ und BdM. Den Auftakt zur Feierstunde brachte die Pflanzung einer Hitler- und Horst-Wessel-Eiche am Eingang des Turnplatzes. Anschließend hielt HJ-Führer F. eine Rede: Wie die deutschen Eiche – Symbol deutscher Kraft und Stärke – in unserem Heimatboden Wurzeln fassen möge, so sollen zwei Namen, Adolf Hitler und Horst Wessel, Sinnbild und Vorbild der nationalsozialistischen Jugend, in den jungen Herzen Wurzeln schlagen¹⁵.

Daß dies geschah, dafür sorgte die nationalsozialistische Propaganda. Gerade die Schulen mußten die nationalsozialistischen Gedenkfeiern mittragen. Als Beispiel sei hier die Gedenkfeier der NSDAP zum 10jährigen Todestages Leo Schlageters aufgeführt. (Leo Schlageter, Freikorps-Kämpfer und Mitglied der NSDAP seit 1922, war am 26. Mai 1923 wegen mehrere Anschläge auf Verkehrsverbindungen französischer Truppen im besetzten Ruhrgebiet von den Franzosen hingerichtet worden).

Wie alle Schulen versammelte die Ludwigs-Realschule *unter Leitung von StD G. ihre Klassen zu einer würdigen und erhebenden Gedenkfeier für Albert Leo Schlageter. Das Horst-Wessel-Lied, ein Gedicht auf das Heldentum Schlageters . . . und das Deutschlandlied umrahmten diese Feiersitzung¹⁶.* Nach einer Gedenkrede des Schulleiters wohnten die Klassen noch der Übertragung der Schulfunkgedenkstunde bei.

3. Auch das Kulturleben der Stadt begannen die Nationalsozialisten sofort nach der Machtübernahme zu dirigieren. Am 21. März wurde die Aufführung der Filme „Im Westen nichts Neues“ und „Panzerkreuzer Potemkin“ verboten. Dafür wurde in den Bayerischen Hof-Lichtspielen am 26. April ein „nationales“ Programm gegeben mit folgenden Titeln: *Die Fahne Hoch; Die nationale Erhebung in Bayern; Der Aufruf des Reichskanzlers Hitler an das Deutsche Volk.*

Am 31. Mai wurde im mäßig besetzten Schwarzmann-Saal das Schauspiel „Horst Wessel“ aufgeführt, der ganze folgende Juni ist ausgefüllt mit Richard-Wagner-Feiern. Am 16. Juli sollte ein Heimatspiel aufgeführt werden, das aber die NSDAP als unerwünscht ansah und verbot. Schon im Mai war zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung das Spielen von „jüdischen“ Schlagerkompositionen und Jazzmusik in sämtlichen öffentlichen Gastlokalen bis auf weiteres verboten worden.

So bestimmten die Nationalsozialisten immer mehr den Rhythmus des Lebens. Aufmärsche der SA, die zur Selbstdarstellung, aber sicherlich auch zur Einschüchterung der Bevölkerung dienten, häuften sich. Am 23. April marschierte ein 600 Mann starker SA-Zug mit Teilnehmern aus Plattling, Landau, Straubing, Osterhofen und Vilshofen durch die Stadt. Am 10. Juli fand in unserer Stadt ein Treffen der Hitlerjugend statt. Aus allen Orten des Bayerischen Waldes waren 1500 Jungen und Mädchen herangeschafft worden. Auf dem Programm standen ein Festgottesdienst, ein Propagandamarsch und ein Festkonzert im Sesselsberger Keller.

4. Als ein ganz besonderer Tag sollte der 1. Mai in die Geschichte der Machtergreifung eingehen. Dieser traditionelle Tag der Gewerkschaften wurde einfach umfunktionierte

Gewerkschaftsartell Deggendorf

Dreisausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der Bundesausschuß des A. D. G. B. und die ihm angeschlossenen Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, sich am 1. Mai, dem

Festtag der nationalen Arbeit

an den örtlichen Veranstaltungen restlos zu beteiligen und erläßt hiezu folgenden Aufruf:

„Der Bundesausschuß des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßt den 1. Mai 1933 als gesetzlichen Feiertag ~~der nationalen Arbeit~~ und fordert die Mitglieder der Gewerkschaften auf, im vollen Bewußtsein ihrer Pionierdienste für den Maigedanken, für die Ehrung der schaffenden Arbeit und für die vollberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staat sich allerorts an der von der Regierung veranlaßten Feier festlich zu beteiligen.“

Es wird jedem Kollegen zur Pflicht gemacht, sich an der Feier zu beteiligen. Die Betriebsräte und Vertrauensleute sorgen für restlose Beteiligung der Belegschaften.

Die Vorstandschaft.

NB. Die Belegschaft der Ver. Bleicherde A.-G. sammelt um $\frac{1}{8}$ Uhr im Hof des Werkes. Abmarsch punkt 8 Uhr mit Musik. An der Friedenseiche schließt sich die Belegschaft der Werft an, desgleichen die anderen Organisationen, worauf der Zug durch die Stadt zum Sammelplatz führt.

zum „Tag der nationalen Arbeit“. Nicht mehr die Gewerkschaften, sondern die Partei zusammen mit der Stadt organisierte diese Veranstaltung. Die Gewerkschaften waren nur noch Teilnehmer, ein Verein unter 50 anderen. Die Teilnahme war praktisch Pflicht.

Auch die Gewerkschaft Deggendorf lädt noch zu restloser Beteiligung ein. Sämtliche Handwerks-Gruppen, Soldatenkameradschaften, Sportvereine, Schützenvereine bis hin zum ADAC sind beteiligt. Festzug, Gottesdienst, Kundgebung mit Kreisleiter Brandl auf der Volksfestwiese stehen auf dem Programm. Nach Xaver Friedl hätte eigentlich Bürgermeister Dr. Reus die Rede halten sollen. Das hatte jedoch dieser abgelehnt. Es folgt der Marsch zur Festhalle im Hof der Schloßbrauerei Moos, wo weitere Ansprachen und die Übertragung der Reden von Goebbels und Hitler stattfinden. Ein langes und ermüdendes Programm: *Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt und Tausende wohnten den festlichen Kundgebungen und Übertragungen der Feierlichkeiten in Berlin bis spät in die Nacht bei*, schreibt der Donaubote.

Wie im ganzen Reich begann sofort nach dem 1. Mai auch in Deggendorf die Zerschlagung der Gewerkschaften. Hier sind allerdings die Gewerkschaften schon im März terrorisiert worden. Einer Eintragung von Xaver Friedl ist zu entnehmen, daß Stadtrat Kainz verlangte, daß Bürgermeister Dr. Reus sich für den Gewerkschaftssekretär Z.

**Arb. Feuerlöschengesellschaft
Deggendorf, einschl. Kleinkaliberabtlg.**

Schützenau 61

An sämtliche Schützenbrüder ergeht hiemit
Einladung zur zur zahlreichen Beteiligung an
der großen **Maisfeier** am

„Tag der Deutschen Arbeit“

— 1. Mai 1933 —

Sammel punkt 8 Uhr vorm. an der Schießstätte.

**Ortsgr. Deggendorf des
Bayer. Beamtenbundes.**

Die Ortsgruppe beteiligt
sich am **Montag**, den
1. Mai 1933 an den
Feierlichkeiten des

**Tages der
nationalen Arbeit**
und gliedert sich von vor-
mittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab hinter
dem Stadtrat und den Ver-
tretern der Behörden auf
der Festwiese in den Kirchen-
zug ein.

Vollzählige Beteiligung
ist Pflicht und Ehrensache.

**Schuhmacher-
Zwangssinnung**

beteiligt sich am 1. Mai
im Rahmen der Gewerbe-
innung am Festzug anläß-
lich des

**Tages der
nationalen Arbeit**

Sammlung $\frac{1}{9}$ Uhr auf
der Festwiese.

Zahlreiche Beteiligung ist
Pflicht.

Die Vorstandschaft.

**Veteranen- und Kriegerverein und alle
militärischen Vereinigungen Deggendorfs
Zum „Tag d. nationalen Arbeit“**

am 1. Mai 1933

sammeln sich/sämtliche militärischen Vereinigungen mit Fahne um 8 Uhr
vormittags beim Stammlokal **Sesselsberger**. Abmarsch mit Musik um
8.30 Uhr. Sämtliche Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Einheitsmütze, Orden und Ehrenzeichen sind zu tag-n.

Die Vorstände aller militärischen Vereinigungen.
J. Englmeier.

Ebenso werden die Kameraden ersucht, der srb. Einladung zufolge

**bei der Kreistagung
des N.S. Reichsverbandes Deutscher Kriegsoffer e. V.
Ortsgruppe Deggendorf**

im Schwarzmansaal am Samstag Abend zahlreich zu erscheinen.

**13er Vereinigung
Deggendorf.**

Zufolge freundl. Ein-
ladung des N. S. Reichs-
verb. Deutscher Kriegs-
opfer werden sämtliche
Mitglieder ersucht sich
vollzählig am Samstag
den 29. April, abends 8
Uhr an der

Bearbeitungsfeier

d. Reichsverbandes Deut-
scher Kriegsoffer zu be-
teiligen; zugleich werden
alle Kameraden ersucht,
sich am 1. Mai —

am Tage

der nationalen Arbeit
restlos beim Kirchengzug
zubeteiligen. Zusammen-
kunft um 8 Uhr bei Ses-
selsberger.

Die Vorstandschaft.



**Krankenunterstützungs-
verein der Bäckerhilfen
Deggendorfs.**

Wir beteiligen uns am
**„Tag der nationalen
Arbeit“**

Zusammenkunft am 1.
Mai, vormittags 8 Uhr
auf der Herberge. Betei-
ligung sämtlicher Mit-
glieder erwünscht.
Der Ausschuss.

**Veteranen-u. Krieger-
verein Schading**

Die Mitglieder wer-
den ersucht, sich am Kir-
chengzug anläßlich des
National-Feiertages
am 1. Mai restlos zu
beteiligen. Aufstellung
 $\frac{1}{9}$ Uhr auf der Volks-
festwiese.

Die Vorstandschaft.

**11er-Vereinigung
Deggendorf**

Sonntag, 30. April,
nachmittags 4 Uhr
Monatsversammlung
im Stammlokal.

**„Am Montag, 1. Mai
Tag der nationalen
Arbeit“**

werden die Mitglieder
ersucht, sich beim Kir-
chengzug restlos zu betei-
ligen. Zusammenkunft um
8 Uhr bei Sesselsberger.

Die Vorstandschaft.

Süßfolge

zum

Tag der nationalen Arbeit

Sonntag, 30. April 1933

Abends 20.30 Abbrennen des Freiheitsfeuers am Turnplatz.

Montag, 1. Mai 1933

1. 6.00 Betruf.
2. 8.30 Ausstellung zum Kirchenzug auf der Volksfestwiese.
(Der Zug bewegt sich: Bahnhofstraße—Ob. Stadtplatz—Luitpoldpl.—v. Epp-Maj—zur Pfarrkirche.)
3. 9.30 Gottesdienst in der Pfarrkirche.
(Gemeinsamer Gesang: „Wir treten zum Beten“, Lieberfranz singt: „Deutsche Messe“ v. Schubert, Kranznieberlegung, gemeinsamer Gesang: „Ich hatt' einen Kameraden“.) — Zu gleicher Zeit Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche.
Marsch zur Kundgebung auf der Festwiese.
(Redner Kreisleiter Pg. Brandl)
Festzug.
(Durch Adolf Hitlerstraße in Schaching—Hindenburgstraße—Adolf Hitlerstraße in Deggendorf—zur Festhalle.) — Anschließend in der Festhalle Uebertragung der Lustgartenkundgebung aus Berlin (Redner Dr. G ö b b e l s.)
6. 14.30 Uebertragung der Rede des Reichsleiters der N. S. D. Schumann aus Berlin.
7. 15.00 Festkonzert der Stadtpfapse Haimert und Festansprache (Redner Pg. Bed und Pg. Salluco.)
8. 19.30 Zweite große Kundgebung in der Festhalle und Uebertragung des Festalles aus Berlin: Reichskanzler Adolf Hitler verflucht als „Manifest“ den „Ersten Jahresplan der deutschen Aufbauarbeit“.

Die Festhalle ist im Hofe der „Schloßbrauerei Moos“ (bei Holmer) aufgestellt. Die gesamten Darbietungen in der Festhalle werden durch Großlautsprecher der Fa. Scherl jun. auch ins Freie übertragen.

Reihenfolge der Aufstellung von Vereinen und Verbänden am „Feterstag der nationalen Arbeit“ — 1. Mai 1933

Beginn der Aufstellung um 19 Uhr auf der Festwiese; Zugsordner Hr. Sekretär Neumann.

Die aufstellenden Vereine haben sich mit einem Täfelchen zu versehen mit der Aufschrift welcher Verein und die auf der Liste zugeleitete Nr.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Jugendb'gar. 2. Hitler-Jugend 3. Jung-Mädelschaft 4. Bund Deutscher Mädels.
1. Musik 5. Mitglieder der N. S. D. 6. Gewerkschaften 7. Werkmeisterverband 8. Kath. Arbeiterverein 9. Kath. Gesellenverein 10. Kath. Jugendverein 11. Bäckerverein 12. Metzgerverein 13. Bierbrauerverein 14. Verein der Zimmerleute 15. Mauererverein 16. Hausmeisterverein 17. Verein der Fuhrleute 18. Mitglieder der SA 19. Stahlhelm 20. Offiziersbund 21. Inhaber der Tapferkeitsmedaille 22. N. S. Reichsverband der Kriegsoffizier
2. Musik 23. Stadtrat und Vertreter der Behörden 24. Ortsgruppe des Bayer. Beamtenbundes und Angestellte 25. Deutscher Handlungsgehilfenverb. 26. Veteranen- und Kriegerverein. Deggendorf (anschließend die auswärtigen Vereine) | <ol style="list-style-type: none"> 27. Artillerie 28. Marine- und Kolonialtruppen 29. Elfer-Vereinigung 30. Inf. Leibregiments-Verein 31. Sechzehner-Verein 32. Dreizehner-Verein 33. Kavallerie-Vereinigung 34. Waffenzug 35. Danubia 36. Uttonia 37. Lieberfranz 38. Helmatverein 39. Helmat- und Königsbund 40. Freim. Feuerwehr Deggendorf (anschließend auswärtige Feuerwehren) 41. Turnverein 42. Winterport-Verein 43. Stiklub 44. Spielvereinigung 45. Ruder-Verein 46. MDC-Klub 47. Schützengau 61. Schützenvereine, anschließend Jagd- und Jagdschützenverein 48. Renn-Verein 49. Freim. Sanitätskolonne 50. Anschließend alle nicht angemeldeten Vereine von auswärts. <p style="text-align: center;">Eine 3. Musikkapelle (die Anstaltskapelle von der Heils- und Pfliegemeinschaft Maintal) stellt sich freiwillig zur Verfügung und wird im Festzug noch eingereicht.</p> |
|---|---|

verwenden soll. Daraus ist zu ersehen, daß dieser in ernststen Schwierigkeiten, wahrscheinlich in Schutzhaft war.

Am 3. Mai gab Kreisleiter Brandl folgende Erklärung ab: *Im ganzen Reich findet gegenwärtig eine Zwangsrevision der roten Gewerkschaftskassen und der Konsum Verein statt. Die Aktion richtet sich in keiner Form gegen die Arbeiterschaft. Anfragen können nicht beantwortet werden. Beschwerden sind zwecklos.*

Am selben Tag um 10 Uhr wurden die mit der Kassenführung und Leitung der freien Gewerkschaften betrauten Personen festgenommen, nach ihrer Vernehmung aber wieder zum Teil freigelassen. Das Gewerkschaftshaus am Weg zum Gaisberg wurde besetzt und die Hakenkreuzfahne gehißt. Die Geschäfte wurden unter kommissarischer Aufsicht weitergeführt. Später brachte die NSDAP im Gewerkschaftshaus die Organisation KdF unter.

5. Neben den Gewerkschaften wurden auch alle anderen Vereine, selbst die unpolitischen gleichgeschaltet. Die Vorstandschaften der Feuerwehr, ja selbst des sicherlich unpolitischen Liederkranzes mußten zurücktreten und der zuständige NSDAP-Sekretär setzte einen neuen ein. Am 27. September fand die Generalversammlung statt. Im Rechenschaftsbericht betont der Vorsitzende Uhrmacher M., daß der Liederkranz schon immer national eingestellt gewesen sei, daß aber jetzt dennoch die Gleichschaltung vollzogen werden müsse. Der Kreiskulturrat der NSDAP, Hauptlehrer M., *richtet dann vom nationalen Geiste getragene Worte an die Sangesbrüder. Hierauf bestimmte Herr Malermeister Stadler, der mit der Gleichschaltung beauftragt war, die Vorstands- und Ausschußmitglieder. Die Vereinsführung blieb dabei in den bisherigen bewährten Händen von Herrn M. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen „Sieg Heil“ und dem Deutschlandlied geschlossen*¹⁷.

VI. Der Deggendorfer Stadtrat im Jahre 1933

Die Sitzverteilung im Deggendorfer Stadtrat von 1919 bis 1933

	BVP	DDP	DKP	SPD	NSDAP	Berufs-/Wirtschaftsinteressengruppen
15. 6. 1919	12	2	—	6	—	—
7. 12. 1924	12	—	—	4	1	3
8. 12. 1929	9	—	2	3	2	4

Wie schon kurz erwähnt, hatten die letzten Stadtratswahlen vor der Machtergreifung im Dezember 1929 stattgefunden. Somit waren die nächsten Wahlen erst 1934 fällig. Wenn die BVP zahlenmäßig auch nicht mehr die absolute Mehrheit besaß, so dürfte es für sie dennoch nicht schwierig gewesen sein, mit den Berufs- und Wirtschaftsinteressengruppen zusammenzuarbeiten.

1. Die Übertragung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Deggendorf an Adolf Hitler und an v. Hindenburg am 24. März 1933

Bei dieser ersten Stadtratssitzung nach den Wahlen waren nur 12 Mitglieder anwesend.

Stadtrat Deggendorf.

Deggendorf, den 3. April 1933.

An

Herrn Reichskanzler Adolf Hitler.

Abschrift.

Hochwohlgeboren

Berlin.

Hochgeschätzter Herr Reichskanzler!

Der Stadtrat Deggendorf bittet hochverehrten Herrn Reichskanzler, huldvollst davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass der Stadtrat in seiner ausserordentlichen Plenarsitzung vom 24. März 1933 Ew. Hochwohlgeboren einstimmig die Würde eines

Ehrenbürgers

der unmittelbaren Stadt Deggendorf a. D.

verliehen hat. Zugleich wurde mit gleichem Beschlusse ausgesprochen, dass die Hauptverkehrsstrasse der Stadt in den Bayerischen Wald in Zukunft in dankbarer Würdigung der unvergänglichen Verdienste von Ew. Hochwohlgeboren für Deutschlands nationale Wiedererweckung den Namen

Adolf Hitler - Strasse

führt. Wir haben, hochzuverehrenden Herrn Reichskanzler diesen für die Geschichte unserer Stadt so denkwürdigen Beschluss noch am gleichen Tage telegraphisch mit folgendem Wortlaut nach Berlin übermittelt:

" Herrn Reichskanzler Adolf Hitler,

Berlin.

Die unmittelbare Ostmarkstadt Deggendorf a. D. grüsst in ehrfurchtvoller Treue Herrn Reichskanzler Adolf Hitler als ihren hohen Ehrenbürger!

Die Hauptverkehrsstrasse der Stadt in den Bayerischen

Ertl Alois, Hechscher August und Berthold von der SPD, Fleischmann Fritz und Höllerezeder Alois von der KPD, sowie Dr. Albrecht und Reithmeier von der BVP fehlten. Man muß annehmen, daß zumindest die Stadträte der SPD und KPD zu dieser Sitzung nicht geladen worden waren oder sich schon in Schutzhaft befanden, da ihre Namen weder unter „Entschuldigt“ noch unter „Unentschuldigt“ auftauchen, sondern in der Niederschrift einfach durchgestrichen sind¹⁸. Dies ist auch verständlich, weil der wichtigste Punkt der Tagesordnung die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den *Hochgeschätzten Herrn Reichskanzler Adolf Hitler* und den *Hochzuverehrenden Herrn Reichspräsidenten Hindenburg* war. In derselben Sitzung bekam die Hindenburgstraße ihren Namen, die Graflinger Straße wurde in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. Dafür wollte man natürlich einstimmige Beschlüsse haben. Der Fairneß halber sei hinzugefügt, daß ähnliche Beschlüsse in fast allen Märkten und Städten gefaßt wurden.

2. Die Gleichschaltung des Stadtrats

Am 31. März 1933 wurde das „Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ durch Regierungsbeschluß erlassen. Auf Grund dieses Gesetzes wurden die Länderparlamente, sowie die Gemeinde-Selbstverwaltungskörperschaften aufgelöst und entsprechend dem für die NSDAP günstigeren Reichstagswahlergebnis vom 5. März 1933 neu gebildet. Die Sitze der Kommunisten entfielen daher. Auch der Stadtrat von Deggendorf wurde aufgelöst. Die BVP hatte nun sieben, die NSDAP 6 und die SPD zwei Stadträte.

Am 26. April fand dann die erste Sitzung des neuen Stadtrates statt. Die NSDAP-Stadträte waren in Parteiuniform erscheinen. Bürgermeister Reus eröffnete die Sitzung: *Mit einem herzlichen Gott zum Gruß heiße ich Sie als neugewählte Stadträte in diesem Haus der Arbeit, im Rathaus unserer Stadt herzlich willkommen*¹⁹.

Der frühere 2. Bürgermeister Schneider (BVP) bot der NSDAP die Mitarbeit beim nationalen Aufbauwerk an und verzichtete auf den der BVP zustehenden Posten des 2. Bürgermeisters. SA-Standartenführer Graf wurde mit 15 von 16 abgegebenen Stimmen gewählt. Anschließend stellte Bürgermeister Dr. Reus (BVP) die Vertrauensfrage: Stadtrat Weiß von der NSDAP sprach ihm das Vertrauen aus, drang jedoch darauf, daß Reus in die NSDAP eintretete: *Wir würden es begrüßen, wenn das Stadtoberhaupt sich der nationalen Bewegung durch Eintritt in unsere Partei anschließen würde, wodurch die vollkommene Gleichschaltung in der Führung der Geschäfte der Stadt mit der nationalen Regierung auch äußerlich kundgegeben wäre*. Dr. Reus erklärte daraufhin zum 1. Mai seinen Beitritt zur NSDAP. Er bekam die Mitgliedsnummer 2660058. Auf die Vertrauensfrage gab für die SPD August Heckscher folgende Erklärung ab: *Wir sprechen Herrn 1. Bürgermeister Dr. Reus auch unter den neuen Verhältnissen das Vertrauen aus und erhoffen uns durch ihn wie bisher eine objektive Beurteilung und vertrauensvolle Zusammenarbeit*.

Wie groß der Druck auf die Sozialdemokraten und die BVP gewesen sein muß, kann man aus diesen Vorgängen sicherlich erahnen.

Doch gaben sich die Nationalsozialisten damit noch nicht zufrieden. Man war fest entschlossen, auch die letzten demokratischen Fundamente des Staates zu zerschlagen und die völlige Ausschaltung der Parteien zu erreichen.

3. Das Ende der SPD-Stadtratsfraktion und die Auflösung des SPD-Ortsvereins.

Am 12. Mai 1933 nahmen August Heckscher und Gregor Süßmeier an der Stadtratssitzung noch teil. Doch schien ihr politisches Schicksal schon besiegelt, denn sie wurden in keinen der Ausschüsse mehr hineingewählt²⁰.

Schon drei Tage später, am 15. Mai, wurden sie gezwungen zurückzutreten.

Der Donaubote meldet dazu: *Rücktritt der sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder aus dem Stadtrat. Die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder August Heckscher und Gregor Süßmeier haben dem Stadtrat ihren Rücktritt als Stadtratsmitglieder erklärt. Die Auflösung der sozialdemokratischen Partei, Ortsgruppe Deggendorf, soll unmittelbar bevorstehen.*

In Plattling hielt die SPD länger stand. Noch am 2. Juni arbeitete die SPD-Fraktion mit. Nach Erledigung der Tagesordnung der Stadtratssitzung richtete der Fraktionsführer der NSDAP an die Vertreter der SPD die Frage, ob sie bereit seien, auf ihre Mandate zugunsten der NSDAP zu verzichten, wie es im Sinne der Gleichschaltung sei. Die Vertreter der SPD erklärten daraufhin, bis zur nächsten Sitzung ihren Beschluß bekanntzugeben.

Nr. 3952 ✓

Beschluß des Stadtrates Deggendorf.

Plenar-Sitzung vom 23. Juni 1933.

Gr a f e n t

Anwesend: Dr. Reus, rechsk. 1. Bürgermeister, Vorsitzender, 8 Bürgermeister ~~Schnecker~~,
... 12 Stadträte, ... entschuldigt, alle nach Vorschrift geladen Protokollführer Obersekr. Höfner.
Nachstehender Beschluß ist nach Art. 19 Abs III, Art 21 Abs I Satz I der Gemeindeordnung
vom 17. X. 1927 rechtsgültig zu Stande gekommen

Betreff:

Neubildung der Gemeinderäte, hier Rücktritt der sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder aus dem Stadtrat.

Auf die sozialdemokratische Partei waren bei der Neubildung des Stadtrates, wie der Wahlausschuss in seiner Sitzung vom 22. April 1933 feststellte, 2 Sitze entfallen, die mit den sozialdemokratischen Stadträten Heckscher August und Süßmeier Gregor besetzt wurden.

Im Hinblick auf die politische Entwicklung in Land, Reich und Gemeinden erklärten beide sozialdemokratischen Mitglieder am 14. Mai 1933 ihren Rücktritt als Stadtratsmitglieder.

Die Ortsgruppe Deggendorf der sozialdemokratischen Partei Deutschlands selbst löste sich, wie deren Vorstandschaft im Stadtrat am 23. Mai 1933 mitteilt, überhaupt auf, sodass der Rücktritt der ~~Bürgermeister~~ 2 sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder ein Nachrücken der Ersatzleute nicht mehr zur Folge haben konnte.

Am 23. Mai 1933 löste sich der Ortsverein Deggendorf der sozialdemokratischen Partei dazu am 24. Mai: *Der Ortsverein Deggendorf der sozialdemokratischen Partei*

Deutschlands hat sich nach schriftlicher Mitteilung der Vorstandschaft und des Ausschusses des Ortsvereins an den Stadtrat Deggendorf mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Einen Monat später wurde die SPD im ganzen Deutschen Reich verboten.

4. Der Rücktritt der BVP-Stadträte und das Ende der BVP in Deggendorf.

Der BVP erging es nicht viel besser. Am 28. Juni beauftragte Sonderkommissar Graf den Bürgermeister, den BVP-Stadträten mitzuteilen, daß sie ab 7 Uhr abends in Schutzhaft zu nehmen zu seien. Wie aus den Aufzeichnungen Xaver Friedls hervorgeht, hatte der Druck der Nationalsozialisten auf Dr. Reus und die BVP im Juni mehr und mehr zugenommen. Unter diesem Druck sind wohl noch vor ihrer Verhaftung die sieben Mitglieder der BVP-Stadtratsfraktion aus ihrer Partei ausgetreten. An der Stadtratssitzung am 29. Juni nahmen sie nicht mehr teil²¹. Der Donaubote berichtete am 1. Juli: *In Schutzhaft genommen wurden am Mittwoch abends die 7 Mitglieder der hiesigen ehemaligen Rathausfraktion der BVP. Auch vom Bezirk wurden mehrere Angehörige der BVP, darunter die Mitglieder des Bezirkstages gestern und vorgestern in Schutzhaft genommen und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Von den am Dienstag in Schutzhaft genommenen staatlichen und städtischen Beamten wurden bereits 3 wieder aus der Haft entlassen.*

* **Deggendorf, 28. Juni.** (Aus der Bayerischen Volkspartei ausgeschieden.) Die sieben Mitglieder der Stadtratsfraktion der Bayer. Volkspartei haben ihren Austritt aus der Bayer. Volkspartei erklärt. Die Herren Schneider, Krauth, Seidl, Burger u. Bielmeier haben dies in einem Schreiben dem Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe der B.V.P. mitgeteilt und eine Abschrift ihrer Austrittserklärung dem Stadtrat zugeleitet. In einer öffentlichen Stadtratssitzung wurde gestern diese Erklärung zur Kenntnis gegeben. Auch die Herren Fried-

rich und Koller gaben die Erklärung ab, daß sie aus der B.V.P. austreten werden. — Mit diesem Schritt hat die Rathausfraktion der Bayer. Volkspartei die notwendige Folgerung aus den letzten Ereignissen gezogen und die heute überholten Parteibindungen gelöst. Frei von alten politischen Formen wird sich das Zusammenarbeiten aller Volkshände auf neuer Grundlage vollziehen. In diesem Sinne darf das Verhalten der Rathausfraktion der B.V.P. als Zeichen verständnisvoller bereitwilliger Mitarbeit aufgefaßt werden. (D. Schr.)

Am 2. Juli 1933 erklärte die BVP-Stadtratsfraktion, daß sie ihre Mandate niederlege und der NSDAP zur Verfügung stelle. Daraufhin wurden am 4. Juli die BVP-Stadträte aus der Schutzhaft entlassen. Am 6. Juli 1933 löste sich der Ortsverein der BVP auf.

5. Der Deggendorfer Stadtrat besteht nur noch aus Nationalsozialisten

Für die zurückgetretenen BVP-Stadträte wurden am 31. Juli 1933 von der NSDAP weitere neun Stadträte ernannt; somit waren alle 15 Stadtratssitze in der Hand der NSDAP. Diese Vorgänge zeigen deutlich das rücksichtslose Vorgehen der NSDAP, die sich über alle demokratischen Spielregeln hinwegsetzte und jeden politisch Andersdenkenden, auch wenn er sich noch so anzupassen versuchte, ausschaltete. Die BVP hatte versucht, sich anzupassen. Selbst als in der Sitzung vom 26. April Weiß das BVP-Mitglied Reus aufforderte, in der NSDAP einzutreten, erwiderte der Fraktionsvorsitzende Schneider, daß man für diese Forderung Verständnis habe²².

VII. Der Zeitungskrieg zwischen dem Gauverlag und dem „Deggendorfer Donauboten“

So waren im Sommer 1933 die wichtigsten demokratischen Institutionen gleichgeschaltet. Es ist verständlich, daß die Partei auch in der Presse ihren Einfluß stärken wollte. Der Konflikt, der dadurch zwischen der *Bayerischen Ostwacht*, dem offiziellen Parteiorgan, und der alteingeführten Provinzpresse entstand, ist durch die materialreichen Veröffentlichungen im Rahmen des Projektes „Widerstand und Verfolgung in Bayern 1933 – 1945“ gut dokumentiert²³.

Schon Ende März hatte die Bayerische Staatskanzlei angeordnet, daß die Verträge über die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen mit bestimmten, nicht regierungsfreundlichen Verlagen zu kündigen seien. Als im Juli 1933 die *Ostwacht* den Antrag stellte, zum alleinigen Veröffentlichungsorgan der Deggendorfer Stadtverwaltung bestellt zu werden, entsprach der Stadtrat am 31. Juli diesem Antrag. Von der Kreisleitung Deggendorf der NSDAP war er *bestens unterstützt worden*. Dadurch hätte der *Deggendorfer Donaubote* als bisheriges Amtsblatt, sowie der bauernbündlerische *Niederbayerische Anzeiger/Deggendorfer Volksblatt* keine Informationen aus dem Rathaus mehr erhalten. Die Verleger des *Donauboten* legten förmliche Beschwerde ein und alarmierten den *Verein Bayerischer Zeitungsverleger* sowie den Deutschen Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. Beide Verbände teilten die Auffassung der *Donauboten-Inhaber*, der *Stadtratsbeschluß* sei eine *‘Boykottmaßnahme’, die schon aus Gründen der Arbeitserhaltung und -beschaffung ‘nicht vertretbar’* sei. Am 18. August rückte der Stadtrat von seinem früheren Beschluß auch wieder ab. Allerdings durfte der *Donaubote* die Bekanntmachungen des Stadtrates erst einen Tag nach deren Veröffentlichung in der *Ostwacht* bringen.

Auch als alleiniges Organ für die Veröffentlichungen des Deggendorfer Land- und Amtsgerichts hatte sich die *Ostwacht*, wie auch anderswo in Bayern, nicht durchsetzen können. So erklärte der Präsident des Landgerichts Deggendorf am 30. Mai, daß der *Donaubote* auch weiterhin Veröffentlichungsorgan des Landgerichts Deggendorf, sowie der Amtsgerichte Deggendorf und Hengersberg bleiben werde: *Der Deggendorfer Donaubote war bisher und ist wohl auch jetzt noch das weit- und gleichmäßigst verbreitete Blatt im Gerichtsbezirk; seine nationale Einstellung steht fest. Eine Änderung wird weder für notwendig noch zweckmäßig gehalten.*

Eine weitere Auseinandersetzung zwischen der *Ostwacht* und dem *Donauboten* machte im August 1933 Furore²⁴. Als bei einem großangelegten Werbefeldzug für das Parteiblatt uniformierte SA-Werber in das Verbreitungsgebiet des *Donauboten* eindrangen, wehrten sich die Verleger Nothaft und Adler gegen die Abwerbung seiner rund 5000 Abonnenten. Am 23. August druckten sie eine ganzseitige Eigenanzeige ab, in der deutliche Kritik geübt wurde:

An unsere Leser!

Kein Zwang zum Bezug von Parteizeitungen.

*Unseren verehrlichen Abonnenten wird vielfach von aufdringlichen Werbern vorge-
täuscht, der Nichtbezug der neuen Zeitung, für die sie werben, könne Nachteile zur
Folge haben. Um diese Äußerung noch zu bekräftigen, werden Name und Hausnum-*

mer aufgeschrieben. Anderen wird vorgemacht, wenn sie den Deggendorfer Donauboten behalten und nicht ihre Zeitung bestellen, helfen sie nicht mit am nationalen Aufbau. Wieder andere sagen, der Deggendorfer Donaubote wird in nächster Zeit sein Erscheinen einstellen. Diese Behauptungen der Werber entsprechen nicht den Tatsachen.

Abschließend bat man die Leser, dem Deggendorfer Donauboten, dem bodenständigen Heimatblatt, der ehrlich am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes mitarbeiten will, die Treue zu bewahren. Obwohl sich die Verleger vorher beim Bayerischen Zeitungsverlegerverein Rat und Rückhalt besorgt hatten, wurde Jakob Adler, zusammen mit sechs Zeugen, von zwei Angehörigen der Gauzeitung schon am nächsten Tag in die Räume der Deggendorfer NSDAP-Kreisleitung zitiert, wo es zu einer Vernehmung kam. Um dem Ganzen möglichst einen offiziellen Anstrich zu geben, fertigte man eine Niederschrift an.

„Das Protokoll ist ein komisch wirkendes Dokument kleinkrämerischer Borniertheit, aber auch erschreckendes Indiz der fanatischen Kompromißlosigkeit, mit der die Mitarbeiter des Gauverlags dessen Sache dienen zu müssen glaubten. Auszug eines Verhörs:

Zeuge F., Mietzing: Am 14. August kamen zwei Werber zu mir und sagten, der Donaubote kommt ab, wir kennen eure Gesinnung, wir haben es erfahren und wenn ihr eure Gesinnung nicht ändert, werden wir Gewalt anwenden. Er schimpfte noch weiter . . . F. erklärte . . ., daß er auf Grund der Revolution und seiner Einstellung zum Donauboten (30jähriger Abonnent) das Gefühl hatte, daß der Donaubote vernichtet wird.

Die Werber stritten diese wie alle anderen Anschuldigungen natürlich ab; die Vernehmung diente einzig dem Zweck der Einschüchterung. Bei den als Zeugen geladenen Lesern und Austrägern des *Donauboten* verfehlte sie die beabsichtigte Wirkung nicht. Verständlich, daß auch der Mitinhaber des Heimatblattes im Zimmer des Kreisleiters am Ende keine sonderlich selbstbewußten Worte mehr fand und zur Veröffentlichung vom Vortag fast entschuldigend meinte:

Die Leute haben eine gewisse Treue durch die langjährige Verbundenheit mit unserem Verlag und liefen zu uns mit der Frage, ob denn der Donaubote wirklich nicht mehr erscheint, da die Werber der Ostmark dies sagen.“

Den Vertretern der *Ostwacht* gelang es sogar, anschließend den stellvertretenden Vorsteher des Bezirksamtes zu überreden, gegen die *Donaubeitung* ein zweitägiges Verbot auszusprechen. Mutig alarmierten Nothaft und Adler die Bayerische Staatskanzlei, die am gleichen Tag den Beschluß des Bezirksamtes telegraphisch aufhob. Trotzdem mußte in der *Donaubeitung* am 29. April eine Erklärung erscheinen, in der bestätigt wurde, daß die Werbemethoden der *Ostwacht* im Deggendorfer Raum im gesetzlich zulässigen Rahmen erfolgten.

In den nächsten Jahren verlor der *Deggendorfer Donaubote* etwa 1000 = ein Fünftel seiner Leser²⁵, wenn er auch ganz auf die Parteilinie einschwenken mußte. Diese geringe Zahl ist umso erstaunlicher, als der Verlag der *Ostwacht* im August 1933 auch alle Vereine und die Geschäftswelt aufgefordert hatte, in seiner Zeitung zu inserieren. Verstärkt wurde die Aufforderung durch den Hinweis, man handle so *im Sinne unserer*

Bewegung und . . . (arbeite) dadurch an erster Stelle am Wiederaufbau unseres Volkes mit. Diesem Druck konnte das auflagenschwache *Deggendorfer Volksblatt* nicht standhalten; 1935 stellte es sein Erscheinen ein. Der *Donaubote* hingegen erschien bis zum 25. Februar 1943. Im Zuge einer großen *kriegsbedingten Stilllegungsaktion* gingen die Verlagsrechte an die *Ostwacht* über.

VIII. Die Verfolgung

1. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Auf Grund der Anwendung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 verloren in Deggendorf zahlreiche Beamte ihre Arbeit und Stellung. Soweit man es beurteilen kann, und wie es auch Xaver Friedl darstellt, scheint die treibende Kraft hier der am 23. März 1933 als Sonderkommissar eingesetzte Graf gewesen zu sein. Bei den Säuberungsaktionen nahm man sich ein Amt nach dem anderen vor. Zur Einschüchterung nahm man die Beamten, die man loswerden wollte, eine Zeitlang in Schutzhaft (10–30 Tage) und besetzte in der Zwischenzeit deren Posten mit anderen Personen.

Das Arbeitsamt, in dem es zahlreiche SPD-Mitglieder gab, wurde am 30. März das erste Opfer. Josef K., der stellvertretende Direktor, und fünf Angestellte wurden in Schutzhaft genommen. Der Arbeitsamtdirektor H. mußte sich im Auftrag von Sonderkommissar Graf täglich bei der Polizeiwache melden. Erst am 1. Mai wurde K. (jetzt schon *ehemaliger Arbeitsamtdirektor* betitelt) neben weiteren acht männlichen und vier weiblichen Inhaftierten entlassen. Gleichzeitig mit dieser Aktion wurde ein neuer Leiter des Arbeitsamts ernannt. Am 17. Mai stellte sich dieser beim Bürgermeister vor.

Auch Finanzamt und Polizei blieben nicht verschont.

Am 31. März wurde der BVP-Mann Verwaltungsinspektor M. verhaftet und bis zum 14. April festgehalten. Für ihn hatte man sich besonders von der BVP her eingesetzt²⁶.

Am 4. April verlangten Graf und SA-Führer N., daß Oberinspektor W. seiner polizeilichen Befugnisse enthoben werde.

Wegen des Einflusses auf die Jugend richteten die Nationalsozialisten ihr besonderes Augenmerk auf die Schulen in Deggendorf. Obwohl der Chef der Realschule, Dr. Sch., noch bei der Schulfeier zur Reichstagszeröffnung recht markige, nationale Töne angeschlagen hatte, erklärte der BVP-Mann und Stadtrat dem Bürgermeister schon am 11. April, daß er nicht mehr länger als Funktionär der BVP tätig sein könne, weil er sonst abberufen würde. Zum 1. Mai wurde er an die Realschule Memmingen versetzt. Sein Nachfolger wurde der Vorsitzende des Heimatvereins, Studiendirektor G., der am 10. November als Ortsgruppenleiter für die Ortsgruppe Deggendorf des NS-Lehrerbundes bestimmt wurde.

Nach Aussagen von ehemaligen Schülern des Gymnasiums ist Studiendirektor G. außer durch markige Töne bei NS-Feiern, wie z. B. beim 10. Todestag Schlageters, durch politischen Fanatismus nicht aufgefallen, wie überhaupt am ganzen Gymnasium nur ein oder zwei Lehrer in SA-Stiefeln in die Schule kamen. In einem Erlaß vom 6. Mai 1933 im Amtsblatt wurde das Tragen von Uniform und Abzeichen in der Schule verboten.

Die Entfernung von mißliebigen Angestellten oder Beamten war für die Nationalsozialisten zugleich eine Gelegenheit, Posten für die eigenen Leute zu beschaffen. Als der Vater von Alt-Oberbürgermeister Heckscher, August Heckscher, aus politischen Gründen seinen Posten als Bademeister verlor, wurde die Stelle auf Antrag der NSDAP neu ausgeschrieben: *Unter den vielen Bewerbern wurde H. K., z. Zt. Hilfspolizist der SA der NSDAP, in der Finanzausschußsitzung vom 18. 5. ausgewählt und ihm die Stelle übertragen*²⁷. Manche ältere Mitbürger werden sich noch an zahlreiche ähnliche Fälle erinnern. Wie willkürlich Amtsenthebungen oft waren und selbst die unmittelbaren Vorgesetzten dabei übergangen wurden, zeigt das Vorgehen Grafs gegen den Stadtbaurat Friedrich W. und den Stadtkämmerer Josef St. Ohne Bürgermeister Reus vorher zu informieren, wurden beide Beamte am 27. 6. 33 aus politischen Gründen auf Anordnung des Sonderkommissars in Schutzhaft genommen und dort bis zum 9. 7. 33 belassen. Beide bestritten, jemals einer Linksorganisation angehört zu haben. Dr. Reus setzte sich sofort für seine Beamten ein und verlangte entweder Beweise oder die Zurücknahme der Anordnung. Graf, inzwischen 2. Bürgermeister, bestand weiter darauf, daß ein weiteres Verbleiben der beiden Beamten nicht in Frage käme, *da sie sich gegen die nationale Erhebung gehässig gezeigt hätten*. In der Stadtratssitzung vom 9. August 1933 wurde dann der Antrag der NSDAP-Stadtratsfraktion (= gesamter Stadtrat) auf Versetzung des Stadtbaurates Friedrich W. in den Ruhestand behandelt. Dr. Reus verlangte jedoch wiederum Vorlage von Beweismaterial. Hier das Protokoll dieser Sitzung:

Der Hinweis des Stadtratsvorsitzenden, daß das Beweismaterial dem Stadtrat offiziell unterbreitet werden müsse, da sonst das von beiden Beamten beantragte Disziplinarverfahren nicht weiter getrieben werden könne, wurde seitens des Herrn Stadtrats Weiß – dem Sinne nach – dahin beantwortet, daß vorerst die ganze Sache in blanco an die Regierung gegeben werden solle; das Beweismaterial werde dann seitens der politischen Stelle nachgebracht.

Trotzdem seitens des Stadtratsvorsitzenden auf das formell und materiell Unrichtige dieses Weges hingewiesen wurde, stellte sich der Stadtrat geschlossen hinter den Antragsteller.

Die Zivilcourage des Dr. Reus, der es wagt, einen geschlossen votierenden NSDAP Stadtrat zu kritisieren, nötigt wohl jedem höchste Achtung ab. Beide Beamte durften nach ihrer Entlassung aus der Schutzhaft ihren Dienst nicht mehr antreten. W. wurde in den Ruhestand versetzt; über das weitere Schicksal von St. ist nichts bekannt.

2. Die Verfolgung von Kommunisten und Sozialdemokraten

Die Hauptgegner der Nationalsozialisten waren jedoch in der Zeit vor dem 5. März 1933 die Sozialdemokraten und Kommunisten gewesen. Deshalb richtete sich nach der Machtergreifung auch der ganze Haß gegen diese Parteien. Vor den Wahlen am 5. März 1933 wurden zur Vorbeugung vermeintlicher Umsturzversuche bei Kommunisten in Deggendorf Hausdurchsuchungen durchgeführt: *Es wurden eine größere Anzahl von Flugschriften und Plakaten aufreizenden Inhaltes beschlagnahmt* hieß es *in* der Zeitungsmeldung darüber. Am 12. März, also eine Woche nach den Reichstagswahlen, wurden in Deggendorf 14, im Bezirk 13 Kommunisten und Reichsbannerleute

(Kampforganisation der SPD) in Schutzhaft genommen. Von diesen stammten neun aus Plattling, zwei aus Schaufling, zwei aus Schöllnach²⁸. Der Druck besonders auf die Kommunisten nahm ständig zu. So verwarnte die Stadt am 15. März die noch in Freiheit befindlichen, weil sie sonst in Schutzhaft kämen. Am 16. März beschwerte sich Graf, daß die notwendigen Verhaftungen von Linksradikalen noch immer ausstünden²⁹. Am 2. April wurden 28 Schutzhäftlinge ins Konzentrationslager Dachau transportiert. Hier der Zeitungsbericht im Wortlaut³⁰: *Mit einem großen Omnibus der Landespolizei wurden gestern Mittag die 28 im hiesigen Landgerichtsgefängnis untergebrachten kommunistischen Schutzhäftlinge in ein Konzentrationslager abtransportiert. In der Umgebung des Landgerichtsgefängnisses hatten sich viele Angehörige der Inhaftierten eingefunden, doch ging der Transport ruhig und ohne Störung vor sich.* Das KZ Dachau war am 22. März eingerichtet worden.

Wie offen die Bevölkerung über die Existenz des KZ Dachau unterrichtet wurde, sagt die Zeitungsmeldung vom 16. April aus: *Kommunisten auf der Flucht erschossen. Am Mittwoch Nachmittag unternahmen Kommunisten im KZ Dachau einen Fluchtversuch. Da sie die Halterufe der Posten nicht hörten, gaben die Posten Schüsse ab, wobei 3 Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.* Ein zweiter Transport mit 27 Schutzhäftlingen ging am 26. April, also kurz vor der Aktion gegen die Gewerkschaften, ins KZ Dachau ab. 24 stammten aus Deggendorf, drei aus Hengersberg. Wir wissen also, daß insgesamt im April 1933 mindestens 55 Menschen aus Deggendorf und Umgebung nach Dachau gebracht wurden, nicht nur Parteifunktionäre, sondern auch deren Frauen, Freundinnen und Bekannte. Ein Deggendorfer Kommunist durfte im KZ-Dachau seine dort mitinhaftierte Verlobte heiraten. Viele verblieben dort bis zu einem Jahr. Allerdings betonte ein ehemaliger Deggendorfer Inhaftierter in einem Tonbandprotokoll immer wieder, daß die Deggendorfer besser behandelt worden seien als andere Insassen. So ist auch bekannt, daß Kreisleiter Brandl, aber auch NS-Kommissar Graf sich für die KZ-Insassen aus Deggendorf tätig einsetzten. Vielleicht ist das auch der Grund, daß jeder der Inhaftierten wieder zurückkehrte. In Gesprächen mit Zeitzeugen wurde oft betont, daß mit wenigen Ausnahmen der Nationalsozialismus in unserer Stadt doch auch menschliche Züge hatte. Obwohl am 9. Juli – also nach der Auflösung der BVP – Dr. W., ein führendes Mitglied der NSDAP, erklärte, daß die Aktion gegen die BVP und die Sozialdemokraten ein noch größeres Ausmaß annehmen werde, konnten für die Zeit bis Ende 1933 keine Hinweise auf weitere Verhaftungen gefunden werden.

3. Die Verfolgung der Juden und anderer religiösen Gruppen.

Die katholische Kirche in Deggendorf hatte zumindest in der Anfangszeit nicht unter dem NS-Regime zu leiden. So sind die meisten „nationalen Feiern“ auch mit Gottesdiensten verbunden. An der Fronleichnamsprozession am 18. Juni 1933 nahmen mit Ausnahme von Graf und Stadler auch die Vertreter der NSDAP im Rathaus teil. Allerdings trugen das Rathaus und die städtischen Gebäude weder Fahnen- noch Blumenschmuck³¹.

Am 25. August faßte dann der Stadtrat folgenden Beschluß:

Betreff:

**Kirchliche Feiern, hier Beteiligung
des Stadtrates.**

Der Stadtrat hat sich allem Brauche entsprechend bisher an nachstehenden kirchlichen Feiern beteiligt:

Lichtmessfeier, Sebastianiprozession, Palmsonntag, Auferstehungsfeier, Fronleichnam, kleine Fronleichnamsprozession, Gnadeneröffnung, Gnadprozession, unverbindlich an Weihnachtsmesse, Karfreitagsfeier, ausserdem an vaterländischen Feiern, die mit einem Kirchenzug verbunden sind. (Kriegstrauertag usw.)

In heutiger Besprechung einigt man sich dahin, dass die politische Gemeinde an kirchlichen Feiern in dem Umfange teilnehmen soll, wie dies seitens der Staatsbeamten geschieht, also an der Fronleichnamsprozession.

In Hinblick auf die historische Gnad ist man sich ferner einig, an der Gnad-Prozession teilzunehmen, von der Beschickung der übrigen kirchlichen Veranstaltungen aber, soweit nicht ganz aussergewöhnliche Feiern (Jahrhundertfeiern usw.) gegeben sind, in Zukunft abzusehen.

Einer weiteren Anregung entsprechend ist es als wünschenswert bezeichnet, dass auch an der Auferstehungsfeier Mitglieder des Stadtrates sich beteiligen.

Dem Stadtpfarramte ist hiervon Mitteilung zu geben.

gez. Dr. *n e u s*,

rechtsk. l. Bürgermeister.

Der nationalsozialistische Stadtrat geht also ganz deutlich auf Distanz zur Kirche. Interessant ist jedoch die Tatsache, daß man weiterhin an der Gnad-Prozession teilnahm.

Jüdische Familien gab es nicht viele in Deggendorf und Umgebung. Nach zuverlässigen Angaben³³ zählte Deggendorf 1933 17 jüdische Mitbürger, das sind 0,2% der Bevölkerung. In Plattling sind 11 Juden nachgewiesen. Diese jüdischen Familien waren Inhaber von drei Deggendorfer Geschäften.

Genau wie im ganzen Reich wurden am 1. April 1933 auch in Deggendorf die jüdischen Geschäfte boykottiert. Hier der Zeitungsbericht: *Doppelposten mit Karabinern aus-*

gerüstet, nahmen vor den Eingängen zu den 3 jüdischen Geschäften Aufstellung. Da die vom Boykott betroffenen Geschäfte die Läden schlossen, verlief sich die angesammelte Menge rasch wieder. War das Neugier, Sensationslust der Menschen?

Im Mai 1933 versuchen die Nationalsozialisten eine weitere Schikane. Hier der Eintrag in die Stadtchronik: *Der Alt-Pg Stadler verlangt, die Juden vom Maimarkt zu vertreiben. Beschwerden bis zum Ministerium. Stadler gebraucht ferner den Ausdruck: „Dr. Reus gehört vom Rathaus heruntergehaut“. Bürgermeister Reus hat die Vertreibung abgelehnt*³⁴.

Über das weitere Schicksal der jüdischen Mitbürger besitzen wir nur sehr ungenaue Kenntnisse. Nach den Angaben von O. Baruch verließen zwischen 1933 und 1938 fünf die Stadt, *einer wanderte nach England aus, vier verzogen nach München. Eine Jüdin starb in Deggendorf. . . Über Ausschreitungen gegen die Juden von Deggendorf im November 1938 ist nichts bekannt. 1939 wanderten ein Junge nach Palästina und ein Mädchen nach England aus. In Deggendorf blieben acht Juden, von denen sechs am 2. 4. 1942 über Regensburg in Vernichtungslager im Osten deportiert wurden. Als letzte brachte man am 29. Mai ein Ehepaar nach Regensburg und von dort am 23. 9. 1942 in das Ghetto Theresienstadt*³⁵.

Schlimmer erging es allerdings anderen religiösen Gruppen. So wurde jede religiöse Betätigung der Ernstten Bibelforscher (Zeugen Jehovas) am 6. Mai verboten³².

Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern vom 13. April 1933 Nr. 2024 k 7 über das Verbot der „Ernstten Bibelforscher“.

Auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) wird für das bayerische Staatsgebiet angeordnet:

1. Die Vereinigungen der „Ernstten Bibelforscher“ werden aufgelöst und verboten.

2. Die Verbreitung von Druckschriften der „Ernstten Bibelforscher“, sowie jede Art der Werbung für die „Ernstten Bibelforscher“ wird verboten.

3. Zuwiderhandlungen gegen Ziff. 1 und 2 werden nach § 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 bestraft.

IX. Der Abschluß der Machtergreifung

In Deggendorf wurde die Machtergreifung durch die Entmachtung und Entlassung von Bürgermeister Dr. Reus und die Volksabstimmung und Reichtagswahl am 12. November 1933 abgeschlossen. Obwohl einiges über das Verhältnis Dr. Reus – NSDAP schon im Vorhergehenden erwähnt wurde, sollen hier nochmals die Ereignisse, die zum

„Rücktritt“ des Dr. Reus Ende Oktober 1933 führten, chronologisch dargestellt werden. Es ist die Geschichte, wie die Nationalsozialisten einen Bürgermeister beseitigen, der seit 14 Jahren im Amt ist, der im Mai 1933 der NSDAP beigetreten ist, der aber seine persönliche Integrität wahrte und Unrecht stets als Unrecht bezeichnete.

- Schon vor Beginn an war das Verhältnis Dr. Reus – örtliche NSDAP gespannt: Dr. Reus lehnt es im Februar 1933 ab, der SA von der Stadt Waffen zur Verfügung zu stellen.
- 10. März: Standartenführer Graf, der spätere Gegenspieler von Dr. Reus, wird als Sonderkommissar eingesetzt.
- 27. März: Dr. Reus lehnt die Forderung von SA-Führer F. nach Übereignung von Räumen des städtischen Wohnungsamtes an die SA ab.
- 20. April: Stadtrat Weiß befragt den Bürgermeister über sein Verhältnis zur NSDAP.
- Mai 1933: Dr. Reus weigert sich, die Juden vom Markt zu vertreiben.
- 27. Juni: Ohne den Bürgermeister zu verständigen, werden zwei seiner führenden Beamten in Schutzhaft genommen.
 - 28. Juni: Graf und F. nehmen mit Bürgermeister Reus Rücksprache wegen seiner Einstellung zur NSDAP³⁶, da sich diese durch den Bürgermeister nicht genügend unterstützt sähe. Gegenvorstellungen gegen verfügte Maßnahmen der Partei seien unerwünscht.
- 29. Juni: Infolge des Mißtrauens der NSDAP gegen Dr. Reus tritt dieser als Vorstand des Aufsichtsrates der Regentalbahn zurück. Nachfolger wird Weiß.
- 1. Juli 1933: Dr. Reus besucht die in Schutzhaft befindlichen BVP-Stadträte.
- 25. Juli 1933: Neuerliches Mahnschreiben des Bürgermeisters wegen der inzwischen beantragten Entlassung von W. und St.
- 31. Juli: Der Stadtrat Deggendorf besteht ausschließlich aus Mitgliedern der NSDAP-Fraktion.
- 9. August 1933: Offener Streit zwischen Bürgermeister und Stadtrat wegen der Entlassung von W. und St.
- 13. September 1933: Dem Bürgermeister wird mitgeteilt, daß die Gauleitung Bayreuth Bedenken wegen politischer Zuverlässigkeit erhoben hat. Als sich Reus beschwert, bestätigt ihm die Gauleitung dies schriftlich.
- Ende Oktober 1933: Rücktritt von Dr. Reus. Anschließend gibt es in seinem Privathaus eine *Hausdurchsuchung vom Keller bis zum Speicher*³⁷.
- 2. Januar 1934: Graf wird in der Stadtratssitzung zum 1. Bürgermeister mit einer Gegenstimme gewählt. Stellvertreter wird Weiß.
Graf blieb im Amt bis zum 27. April 1945.

Den eigentlichen Abschluß der Machtergreifung bildet die Abstimmung über den Reichstag und die Volksabstimmung am 12. November 1933. Mit heute kaum vorstellbarer Propaganda wurde diese vorbereitet. Über Wochen hin erstreckten sich Versammlungen. Tägliche Zeitungsanzeigen für die Abstimmung sollten das Volk zur Urne bringen³⁸. Der Wähler stimmte über zwei verschiedene Dinge ab. Auf einer

Einheitsliste der NSDAP-Kandidaten konnte er ein Kreuz machen. Unterließ er dies, war der Zettel ungültig. Es gab kein Nein. In Deggendorf werden bei dieser Wahl 5233 Stimmen abgegeben. 4912 machten das Kreuz für die NSDAP. 321 gaben den Wahlzettel ohne Kreuz, also ungültig, ab. Auf dem Zettel der Volksabstimmung stand folgende Frage: *Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?* Darunter befanden sich zwei Kreise, gleich groß, einer mit „ja“ und einer „nein“. Das Ergebnis war: 5071 Ja-Stimmen, 115 Nein, 58 Stimmen ungültig. In Prozenten sind das 96,7% Ja-Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 96,8%. Im ganzen Reich stimmten knapp über 90% für Hitler. Ein kleiner Lichtschimmer: Vor dieser Abstimmung wurden in Deggendorf heimlich Flugblätter verteilt und Plakate der NSDAP abgerissen. Der Widerstand war auch in Deggendorf noch nicht ganz erstickt.

Lotales

* Deggendorf, 11. Nov. (Eine Minute Schweigen,) eine Minute Stille der Pulsschlag des Verkehrs, eine Minute bevor der Führer und Kanzler Deutschlands seinen letzten gewaltigen Appell gestern mittags an das deutsche Volk richtete. — Die Straßen sind belebt von geschäftigen Menschen, die ihrem Haus oder einer Lautsprecheranlage zustreben, Fahrzeuge kreuzen auf Wegen, da plötzlich kreische Töne, langgezogenes Strenengeheul erfüllen die Luft und mit einem Schlag steht alles still, gehorchen alle freudeerfüllten Herzen dem Gebot des Augenblicks. Das ganze Volk erkennt die ungeheure Bedeutung dieser Schicksalsstunde. Es ist fest entschlossen, zum Ausdruck zu bringen, daß es in Einigkeit hinter seinem Kanzler und Führer steht. Der Kanzler spricht! In den Betrieben sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in treuem Zusammenhalt versammelt, überall, wo Lautsprecher die Worte des Führers künden, scharen sich viele Hunderte zusammen, um den Kan-

ler zu vernehmen und selbst die Fenster der Wohnungen sind geöffnet, um die Fußgänger draußen auf der Straße teilnehmen zu lassen an der Übertragung der denkwürdigen Ansprache des Führers an die Siemensarbeiter in der Reichshauptstadt. Dann wieder ein hellklingendes Tönen und die Arbeit beginnt.

**Es geht um Großes
Die Stunde der Urne naht
Gib Deinem Führer Deine
Ja-Stimme**

Die Abstimmungszeit in Deggendorf
ist vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr

Kein Deutscher, ob Mann oder Frau,
darf sich seiner Wahlpflicht entziehen!

Wahlergebnisse in Stadt und Bezirk Deggendorf

Stimmbezirk	Reichstagswahl			Volksabstimmung			
	Abgegebene Stimmen	NSDAP	Ungültig	Abgegebene Stimmen	Ja	Nein	Ungültig
Deggendorf-Stadt:							
I Rathaus	1260	1232	28	1260	1239	13	8
II Knabenschule	1019	951	68	1023	995	16	12
III Gasthaus Holmer	1184	1115	69	1187	1148	28	11
IV Amtsgericht	1217	1112	105	1218	1156	44	18
V Gasthaus Blaue Donau	553	502	51	556	533	14	9
Ca.	5233	4912	321	5244	5071	115	58

ANMERKUNGEN

- ¹ Deggendorfer Donaubote vom 31. Juli 1930 (im folgenden abgekürzt: Donaubote).
- ² Vgl. Tonbandprotokoll mit Alt-Oberbürgermeister Heckscher, Deggendorf.
- ³ Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 14. Januar 1933 im Stadtarchiv Deggendorf.
- ⁴ Xaver Friedl, Chronik der Stadt Deggendorf, Handschrift im Stadtarchiv Deggendorf, ohne Seitenangaben. – Friedl hat diesen Teil der Chronik nach 1945 verfaßt. Manchmal klingt sie wie eine Abrechnung mit den Nationalsozialisten und wie eine Apologie des Dr. Reus. Einige Datumsangaben sind unrichtig.
- ⁵ Donaubote vom 12. Februar 1933.
- ⁶ Donaubote vom 8. März 1933.
- ⁷ Donaubote vom 3. Februar 1933.
- ⁸ Donaubote vom 14. Februar 1933.
- ⁹ Donaubote vom 17. Februar 1933. Im folgenden werden die Namen der Personen, die nicht im Zentrum des öffentlichen Lebens standen, und die Namen der Opfer des Nationalsozialismus abgekürzt.
- ¹⁰ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ¹¹ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ¹² Diese Ergebnisse wurden zusammengestellt nach den Angaben im Deggendorfer Donauboten vom 27. März 1933, sowie nach den Angaben in der Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamtes, München 1932 und 1933.
- ¹³ Donaubote vom 11. März 1933.
- ¹⁴ Donaubote vom 23. März 1933.
- ¹⁵ Donaubote vom 1. Juli 1933.
- ¹⁶ Donaubote vom 28. März 1933.
- ¹⁷ Donaubote vom 28. September 1933.
- ¹⁸ Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 24. März 1933.
- ¹⁹ Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 26. April 1933.
- ²⁰ Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 12. Mai 1933.
- ²¹ Donaubote vom 29. Juni 1933.
- ²² Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 26. April 1933.

- ²³ Norbert Frei, Nationalsozialistische Eroberung der Provinzzeitungen. Eine Studie zur Pressesituation in der Bayerischen Ostmark, in: Bayern in der NS-Zeit, Hg. von M. Broszat und E. Fröhlich, Band II, München-Wien 1979, S. 1 ff. Teilaspekte dieses Themas sind vom Autor in seiner Dissertation behandelt: Norbert Frei, Nationalsozialistische Eroberung der Provinzpresse. Studien zur publizistischen Gleichschaltung und Selbstanpassung in Bayern, Stuttgart 1980. Das Deggendorfer Beispiel hier S. 123 ff. wörtlich wie in der erstgenannten Publikation. – Der folgende Abschnitt schließt sich direkt, teils wörtlich, an die Arbeit von Frei an. Für weitere Einzelheiten sowie genaue Quellenangaben sei auf diese wichtige Veröffentlichung zur Zeitgeschichte Bayerns verwiesen. – Die Auseinandersetzung um das Veröffentlichungsrecht bei Frei (1979), S. 54 f.
- ²⁴ Frei (1979, wie Anm. 23), S. 44 ff.
- ²⁵ Frei (1979, wie Anm. 23), S. 63 f.
- ²⁶ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ²⁷ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ²⁸ Donaubote vom 12. März 1933.
- ²⁹ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ³⁰ Donaubote vom 13. April 1933.
- ³¹ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ³² Amtsblatt des Stadtrats Deggendorf Nr. 7, 1933.
- ³³ Baruch Z. Ophir und Falk Wiesemann, Die jüdischen Gemeinden in Bayern, München – Wien 1979, S. 65. – Die Angaben zu Plattling auf S. 70.
- ³⁴ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ³⁵ Ophir/Wiesemann (wie Anm. 33), S. 65.
- ³⁶ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ³⁷ Friedl, Chronik (wie Anm. 4).
- ³⁸ Die Abbildungen aus dem Donauboten vom 12. November 1933.

BENUTZTE QUELLEN

Amtsblatt des Stadtrats Deggendorf 1933

Deggendorfer Donaubote, hg. von Alfons Nothaft und Jakob Adler

Xaver Friedl, Chronik der Stadt Deggendorf (Handschrift im Stadtarchiv Deggendorf, ohne Seitenangabe)

Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrats Deggendorf im Stadtarchiv Deggendorf

Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamtes, München 1932 und 1933

In eigener Sache

Die Schriftleitung der „Deggendorfer Geschichtsblätter“ bittet für den Aufbau einer regionalgeschichtlichen Bibliothek um

Drucke, Festschriften, Vereinsgeschichten,
Bücher, Broschüren, Postkarten und andere Darstellungen,
Kalender, ältere Jahrgänge von Zeitungen und Zeitschriften etc.

auch leihweise zur Anfertigung von Kopien.

Anschriften der Mitarbeiter:

Hacker Günther, Student, Deggendorfer Straße 27, 8350 Plattling
Huber Alfons, Oberstudienrat, Karl-Bickleder-Straße 38c, 8440 Straubing
Keller Ludwig, Dr. rer. nat., Studiendirektor, Oberperlasberg 1, 8360 Deggendorf
Loibl Georg, Kreisheimatpfleger, Marktplatz 4, 8355 Hengersberg
Molitor Johannes, Studiendirektor, Uferstraße 3, 8351 Niederaltaich
Onken Werner, Diplom-Ökonom, Seilerweg 11, 2930 Varel 1
Petschek-Sommer Birgitta, M.A., Gärtnerstraße 8, 8360 Deggendorf
Polz Friederike, Studentin, Wackingerstraße 4, 8360 Deggendorf
Schmotz Karl, Dr. phil., Kreisarchäologe, Bahnhofstraße 29, 8360 Deggendorf
Strunz Franz, Oberstudienrat, Köckstraße 14, 8360 Deggendorf